Dezember 2019

FULDA-WEST BLÄTTCHEN

SPD - INFORMATIONEN FÜR DIE WESTLICHEN STADTTEILE

Potential im Münsterfeld

Eine Befahrung des Münsterfelds im Fuldaer Westen war Ziel des SPD Ortsvereins Fulda-West und der hiesigen SPD-Fraktionsmitglieder Finkler, Hütsch, Makowka und Tritschler. Es ging dabei um die Besichtigung städtischer Vorhaben in diesem Gebiet. Positiv aufgefallen ist hier das von der Stadt neu angelegte Cricket-Pitch auf dem Sportfeld an der Haimbacher Straße, das dieser – für Deutschland – „Randsportart“ bessere Spielmöglichkeiten eröffnet. Gleichwohl fehlt es hier (noch!?) an der entsprechenden Infrastruktur für die Sportler, wie Umkleide- und Lagermöglichkeiten.

Ein dagegen trauriges Dasein fristet das Sportfeld an der Sousastraße. Bis um die Jahrtausendwende noch mit Laufbahn, Naturrasen, Stehtribüne und Anzeigetafel gut nutzbar, hat die Stadt diesen Platz aus den Augen verloren. Der SPD OV-Vorsitzende Peter Makowka fordert daher ein „Nutzungskonzept für dieses Areal, das viel zu schade ist, um es weiter verfallen zu lassen“.

Nach Auffassung des SPD Stadtverordneten Tritschler biete sich hier im Münsterfeld, z.B. auch im Zuge der Sousastraße, genügend städtische Fläche zur Entwicklung von Wohnbebauung.

Stehtribüne Sportfeld Sousastraße

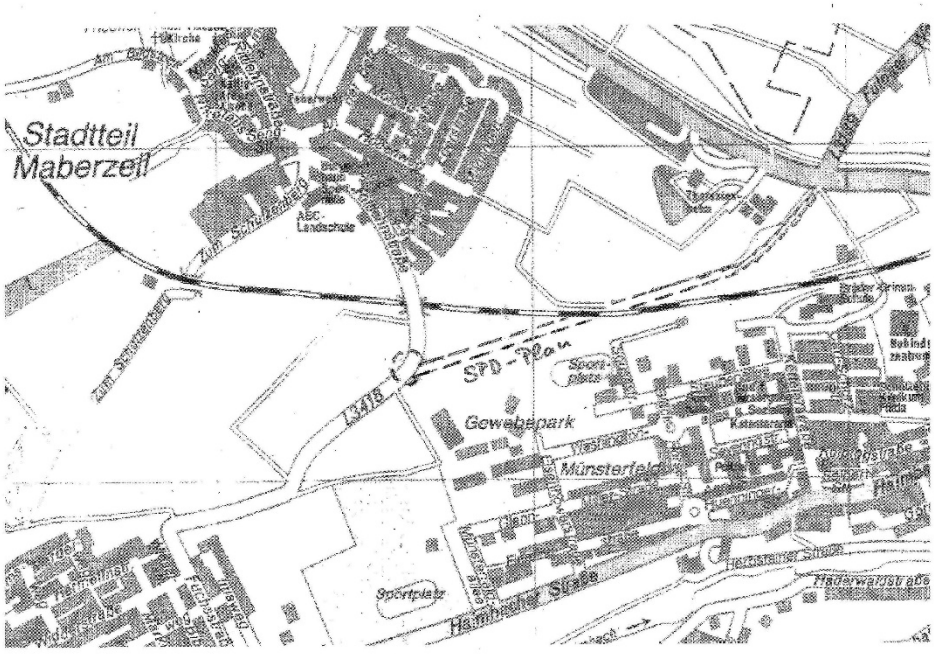
Inhalte:

Münsterfeld/ Mobilfunk/ Brücken-reparatur/ Wendplatz/ Schulzenberg/ ÖPNV/ Ortsbeiräte/ Wahr&Unwahr

Der SPD Ortsverein hat sich seit Jahren für einen Zugang des Münsterfelds von Norden her, also aus Richtung Maberzell, stark gemacht.

Der inzwischen realisierte Radweg Münsterfeldallee – Maberzell ist daher sehr erfreuliche. Was dem mit 280 T€ veranschlagten Projekt allerdings noch fehlt, ist eine offizielle Einweihung! Denn nur so kann die Bevölkerung etwas von diesem Zugewinn erfahren.

Die geplante Verlagerung des Wertstoffhofes auf das Gelände des Abwasserverbands ins Münsterfeld wird vom SPD OV Fulda-West kritisch gesehen. Dass die Stadt Fulda das Gebiet an der Weimarer Straße einer anderen Nutzung zuführen möchte, ist nachvollziehbar. Aber die Zufahrtsprobleme an der Weimarer Straße werden dann auf Kosten der Erreichbarkeit ins Münsterfeld verlagert. Über die Ortslage Maberzell kommend wird sich der Anlieferverkehr wohl auf der L3418 stauen und auch die Haimbacher Straße wird die Mehrbelastung zu spüren bekommen.



Eine vom SPD OV Fulda-West favorisierte Lösung ist die sogenannte „Münsterfeldallee“, die die direkte Anbindung des Gewerbeparks an die B 254 bzw. den Fuldaer Weg bieten könnte. Ein solcher Straßenneubau ist auch in den jüngsten Verkehrsentwicklungsplan (VEP) aufgenommen worden. Im „Planfall“ könnte diese neue Verbindung ca. 5000 Kfz/24h aufnehmen und zu einer merkbaren Entlastung des Knotens B254/ Haimbacher Straße als auch des Durchgangsverkehrs in Maberzell führen. In der VEP-Prognose ist dabei die Verlagerung des Wertstoffhofes ins Münsterfeld noch nicht einmal berücksichtigt!

Der SPD-Vorschlag weicht aber vom VEP insofern ab, in dem die Genossen nämlich den Neubauabschnitt südlich statt nördlich der Bahntrasse (RB 45) zu führen gedenken. Die Vorteile: Bessere Geländeanpassung, weitgehend auf städtischem Gelände zu realisieren und keine Verlärmung der Maberzeller Nachbarschaft. Allerdings wäre dann ein Brückenbauwerk zur Unterquerung der Bahngleise erforderlich.

Der SPD OV-West meint: „Die maßgebliche Entwicklung der Stadt für Wohnen und Arbeiten wird sich im Fuldaer Westen abspielen. Der Magistrat sollte also die Potentiale hier erkennen und entsprechend fördern und gestalten!“

Der SPD-Fraktionsantrag einer Machbarkeitsstudie zur Münsterfeldallee ist jüngst bei den Haushaltsberatungen angenommen worden. Mal sehen, was draus wird!?

(Noch) Kein 5G am Maberzeller Mobilfunkmast!

Auf Anfrage des Stadtverordneten Makowka teilt der Fuldaer Magistrat mit, dass der neue Mobilfunkmast südlich Maberzells in keinem Zusammenhang mit der Vergabe der 5G-Lizenzen an die Netzbetreiber steht. Der vorhandene alte Mobilfunkmast, der mit Antennen von Vodafone und Telefonica bestückt ist, kann aus statischen Gründen keine weiteren Antennen der Telekom mehr aufnehmen. Der neue Mast soll nun die Antennen aller drei Mobilfunknetzbetreiber im GSM-, UMTS- und LTE-Standard tragen.

Nach Fertigstellung und Inbetriebnahme der Anlagen am neuen Maststandort soll der alte Mast mit allen Technikeinheiten zurückgebaut werden. Aktuell gehört Fulda (noch!?) nicht zu den Städten, die an 5G angebunden werden sollen. Die in der Bevölkerung vorhandenen Ängste bezüglich gesundheitlicher Gefahren, sollten von Politik und Betreiberfirmen aufgegriffen und bearbeitet werden. Sie ähneln sehr den grundsätzlichen Vorbehalten zur Einführung der Mobilfunkstandards. Nur durch konsequente Aufklärung über alle gesundheitsrelevanten Erkenntnisse und Transparenz kann dem begegnet werden.

Zur Zeit gilt aber immer noch: Das größte Strahlungspotential geht vom eigenen Smartphone am Kopf des Nutzers aus.

Über zwei Jahre Wartezeit auf Brückenreparatur

„Es ist schlichtweg skandalös, dass die im Dezember 2017 zerstörte Brücke über den Westring zum Haimberg immer noch nicht ersetzt ist“, kritisiert der SPD-Ortsverein Fulda-West.

Angeblich sollte diese bereits im Frühjahr dieses Jahres wiederhergestellt sein, so zumindest die Antwort auf eine schriftliche Anfrage des Stadtverordneten und Mitglied des SPD-Ortsvereins, H.-J. Tritschler. Selbst dieser lange Zeitraum war schon unzumutbar. Dass allerdings bisher immer noch nichts geschehen sei, „ist unverantwortlich von der zuständigen Behörde Hessen Mobil“.

Für den SPD-Ortsverein ist diese Situation nicht länger hinnehmbar. Fakt sei, dass der Haimberg als beliebtes Naherholungsgebiet von Haimbach her nur noch mit einer risikoreichen Überquerung des Westrings zu erreichen ist. Dieses Risiko sei aber niemandem zuzumuten. Die Bewohner des Stadtteil Haimbach fühlen sich deshalb berechtigt von den

Zuständigen vernachlässigt, kritisiert Stadtverordneter Tritschler.
Der Zustand sei nicht länger hinnehmbar. Es könne doch nicht sein, dass mittlerweile 24 Monate vergangen seien, ohne dass sich überhaupt etwas getan habe. Selbst wenn noch versicherungsrechtliche Fragen offen seien, so sei dies kein Grund, dass noch kein Ersatz hergestellt wurde. „Wie lange soll das noch dauern?“, fragt der Stadtverordnete.
Auch wenn die Stadt originär vielleicht nicht zuständig sei, erwarte man jetzt, dass sie sich trotzdem intensiv für eine rasche Wiederherstellung des Bauwerks einsetzt, damit die Verbindung zum Haimberg für die Bürger wieder passierbar wird, so die Forderung des SPD-Ortsvereins.

Naherholung am Schulzenberg

Schon seit Jahren ist die Entwicklung des Schulzenbergs für die hiesigen Sozialdemokraten „Herzensanliegen“ und Thema von Veröffentlichungen, Anfragen und Anträgen im Stadtparlament. Seit rund vier Jahren gibt es nun Planungen der Stadt Fulda zur Aufwertung des Schulzenbergs zu einem „Landschaftspark“. Sehr erfreuliche Nachrichten also!
Nach Auffassung des Haimbacher SPD-Stadtverordneten Tritschler würde es dem Konzept sicher guttun, wenn sich hier der Magistrat mal sehen ließe, um zumindest eine (Teil-)Einweihung der bereits realisierten Vorhaben vorzunehmen.
Inzwischen haben umfangreiche Rodungsarbeiten von nicht standortgerechten Kiefern den Forst in eine Naturwaldfläche umgewandelt. Dabei wurde auch die Trasse des neuen Bildstockweges freigestellt und auch die Bergahornallee auf dem Weg zur Kapelle freigeschnitten und als solche erkennbar gemacht.
Die Stadt hat hier bereits ca. 230 T€ investiert, wobei die Umrundung des Schulzenberges auf dem „Bildstockweg“ aus SPD-Sicht ein echter Gewinn für Erholungsuchende darstellt. Beschilderungen mit Darstellung der Themenbereiche sowie naturschutzfachliche Informationen bereichern diesen Rundweg. Doch einigen Zeitgenossen scheint das zuwider zu sein.

Am Millenium-Bildstock ist die Infotafel bereits zerstört, tiefe Kfz-Spuren in den Gefällstrecken des Weges deuten auf verbotswidriges Befahren hin und am Grillplatz sind Begrenzungssteine ausgehebelt

worden, um vermutlich noch näher an die Sitzbänke fahren zu können.
Soll das Gebiet die Erholungsfunktion bei gleichzeitiger Beruhigung von naturschutz-würdigen Flächen erhalten, muss die Stadt nach Auffassung der Genossen mehr tun. Das sind in erster Linie ***Zugangsbeschränkungen für den Kfz-Verkehr.*** Eine lückenlose Ausweisung bzw. Erneuerung von Zufahrtsverboten bzw. Sperren für den Kernbereich des Schulzenbergs und auch mehr Kontrollen zur deren Durchsetzung.

Unterstützung von Seiten der SPD erfährt dabei auch die Idee der Landschaftsplaner, den Grillplatz am Haimbacher Ortsrand umzugestalten und aufzuwerten. Um die Anwohner von Haimbach nicht durch erhöhten Kfz-Verkehr zu belasten und den Kernbereich von Pkw frei zu halten, sollte der Parkplatz vom Grillplatz zum Bildstock an der Verbindungsstraße nach Maberzell (L3418) verlegt werden.
Die stark ausgefurchten Flurwege zeugen von starker Nutzung, nicht nur des landwirtschaftlichen Verkehrs. Hier besteht Sanierungs- und Ergänzungsbedarf, um auch Bürgern mit Geheinschränkungen die Wanderwege zu erschließen.
„Neben den positiven Erkenntnissen ist festzustellen, dass es noch einiges zu tun gibt, um den Schulzenberg zum Landschaftspark werden zu lassen. Dabei sollte die Vermüllung des Grillplatzes durch einige wenige Unverbesserliche noch den geringsten Aufwand darstellen“, meint der SPD OV Fulda-West Vorsitzende Makowka zum Schluss. Wo die im HH 2020 nun aufgeführten 50.000 € investiert werden, wird sich zeigen.

Wendeplatz für Maberzeller KiTa

Auf Antrag der SPD-Fraktion im Stadtparlament wird im kommenden Jahr ein Wendehammer oberhalb des Maberzeller Kindergartens eingerichtet. Allen Eltern von Maberzell und Trätzhof ist die seit Jahren angespannte Verkehrssituation in der Straße „Zum Schulzenberg“ bekannt. Durch die Hol- und Bringverkehre, die durch die großen Einzugsgebiete von Grundschule und Kindergarten unumgänglich sind, entstehen regelmäßig Überlastungen der Stichstraße, so dass hier die Anlage eines Wendehammers an deren Ende eine Möglichkeit ist, die Verkehrssituation zu verbessern. Die Annahme des SPD-Antrags ist also eine gute Nachricht für Maberzell!

Der neue Nahverkehrsplan – eine Mogelpackung?!

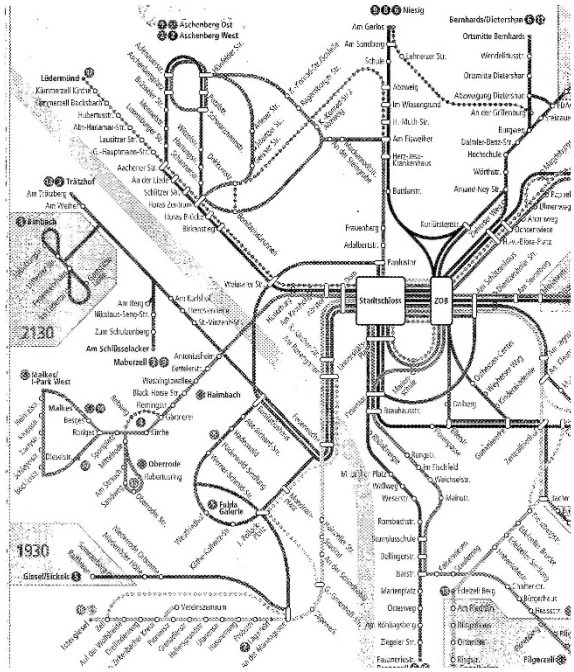
Was gibt es Neues beim Fahrplanwechsel des öffentlichen Nahverkehrs für die westlichen Stadtteile? Mit einem Wort beschrieben: NICHTS! Alle, die sich eine Verbesserung erhofft hatten, werden bitter enttäuscht:

- Immer noch keine Ausweitung der Hauptverkehrszeiten!
- Keine Änderungen an Samstagen und Sonntagen!
- Ein Kurzstreckenticket noch nicht in Sicht!

Die weitere Busverbindung in den Stadtteil Haimbach, wodurch ein 15-Minuten-Takt für diesen wachsenden Stadtteil gewährleistet werden soll – bisher Fehlanzeige!

Auch für Maberzell ändert sich nichts und die anderen Stadtteile Mittel- und Oberrode, Rodges, Besges, Malkes und der Trätzhof bleiben weiter abgehängt.

Die dritte Fortschreibung des Nahverkehrsplans (sollte übrigens bereits im Dezember 2018 in Kraft treten) ist wie die letzte: Viel Lärm um nichts!! Ein leider nicht vollkommenes Konzept, deshalb hat es die SPD auch abgelehnt. Aber mit zumindest guten Ansätzen. Fehlt nur noch die Umsetzung. Ob dieser neue Nahverkehrsplan aber jemals 1:1 umgesetzt wird? Wir bleiben skeptisch und fühlen uns mit unserer Kritik bestätigt.



Geld ist bei der Stadt genügend vorhanden. Nur es fehlt der Wille, einen Teil davon zeitig in den öffentlichen Nahverkehr zu investieren. Für die kommunale Klimapolitik und Daseinsvorsorge eigentlich ein absolut wichtiger Baustein!

Ortsbeiräte: Für die CDU nur ein notwendiges Übel

Zu diesem Fazit kann man durchaus kommen, wenn man die Diskussion um die beiden SPD-Anträge verfolgt hat. Wir wollten im Haushalt 2020 zwei Dinge verankert wissen:

Es sollen die Voraussetzungen geschaffen werden, dass nach der Kommunalwahl 2021 Ortsbeiräte flächendeckend im Stadtgebiet eingerichtet werden. Das ist in vielen Städten bereits seit der Gebietsreform 1972 so und funktioniert prima. Warum wird beispielsweise dem neuen Stadtteil Fulda-Galerie das vorenthalten, was unter anderem in Haimbach, Maberzell oder Rodges seit Jahrzehnten funktioniert?

Die bereits vorhandenen Ortsbeiräte sollten gestärkt werden, durch eine Erhöhung der verfügbaren Mittel und die Ausweitung ihrer Befugnisse. Die Hessische Gemeindeordnung lässt da noch einiges mehr zu als in Fulda praktiziert wird.
Ortsbeiräte sind die unterste parlamentarische Ebene und somit sehr nah an den Bürgerinnen und Bürgern dran. Unsere parlamentarische Demokratie befindet sich zurzeit in einer Identitätskrise, auf die Antworten gefunden werden müssen. Gestärkte Ortsbeiräte, flächendeckend im Stadtgebiet, wären ein sinnvoller kommunaler Beitrag.
Warum sich die CDU dagegen sträubt? Fragen Sie einfach mal die CDU-Mitglieder in ihrem Ortsbeirat!

Aufgeschnappt!

LESERMEINUNG

Zu tendenziös

Zur Berichterstattung über die SPD.

Ich lese seit 19 Jahren die „Hünfelder Zeitung". Ich bin kein SPD-Mitglied und habe die Partei auch nie gewählt. In zunehmendem Maße missfällt mir aber Ihre einseitige Berichterstattung über diese älteste demokratische Partei im vorderen Teil ihrer Zeitung. Es gibt nahezu keinen Artikel, in dem die SPD nicht abgewertet oder verächtlich gemacht wird. Ich habe den Eindruck, dass selbst, wenn eine SPD-Bundes- oder Landespolitikerin jemandem einen guten Morgen wünscht, dies sicher spätestens auf der „Meinungsseite" negativ kommentiert würde. Die „Hünfelder" beziehungsweise „Fuldaer Zeitung" rufen oft zu zivilen Umgangsformen in der demokratischen Debatte auf. Der Stil ihrer Redakteure weist aber leider in eine andere – oft gehässige – Richtung.

Th. B. aus Eiterfeld in der FZ

Wenn es dem geneigten Leser aus dem Hünfelder Land schon auffällt, dann kann es ja nicht soweit her sein mit dem „Qualitätsjournalismus", den sich die „alte Tante" FZ zu Gute hält.
Was man als Leser der Heimatzeitung erwarten können sollte, sind Unparteilichkeit, Unabhängigkeit, Kritik und Mut, aber auch einen respektvollen Umgang mit den Menschen, über die sie berichtet. Hieran mangelt es, schaut man sich so manche Kommentarspalten an, den Herren sehr oft. Oder, will man es mit der Konkurrenz in den (a-)sozialen Netzwerken aufnehmen!?
Auch dominieren im Lokalteil der „Rathausjournalismus" und die „institutionalisierten" Quellen.
Es wird zwar von Qualitätsjournalismus geredet, in Wirklichkeit aber nach wirtschaftlichen Interessen gehandelt: mit Stellenabbau, Honorarkürzungen und Fusionen.
„Bleiwüsten" im Blatt gehören zwar mittelweile der Vergangenheit an, aber ob Bilder über zwei Drittel einer Seite mit tendenziösen Schlagzeilen oder suggestive Umfragen, die in ihrer Schlichtheit kaum zu unterbieten sind zur Qualitätsverbesserung beitragen, darf bezweifelt werden!

Wahr & Unwahr

Wahr ist, dass Oberbürgermeister Dr. Wingenfeld neuer CDU-Stadtverbands-vorsitzender geworden ist.
Unwahr ist, dass er damit sein Amt noch unabhängiger und überparteilicher ausüben kann.

Wahr ist, dass in vielen Ganztags-angeboten der städtischen Grundschulen „Hausaufgabenbetreuung“ auf dem Plan steht.
Unwahr ist, dass damit der leidige Streit um Hausaufgaben in den Familien erledigt ist.

Wahr ist, dass in diesem Jahr die „Gesamtschulen“ in Hessen fünfzigsten Geburtstag feiern.
Unwahr ist, dass sich auch in Fulda demnächst den Eltern die Wahl für eine Gesamtschule bieten wird.

Wahr ist, dass nach neuer Rechtsprechung für Kfz beim Überholen von Radfahrenden ein Abstandsgebot von 1,5 Metern (!) gilt.

Unwahr ist, dass die meisten Autofahrer dies wissen und sich auch dran halten.

Wahr ist, dass die CDU-Stadtregierung im Wohnungsbau auf den „freien“ Markt setzt
Unwahr ist, dass die hiesigen Wohnungsbau-Oligarchen ihre Objekte an sozial-verträglichen Mietpreisen orientieren

Wahr ist, dass Elektromobilität den CO^2-Ausstoss verringern hilft.
Unwahr ist, dass die Batterien immer eine positive Öko-Bilanz haben.

Wahr ist, dass sich Fulda als klimafreundliche Stadt bezeichnet.
Unwahr ist, dass sie in der Verkehrspolitik auch mit diesem Anspruch handelt.

Sie erreichen unseren SPD Ortsverein auch unter
www.spd-fulda.de

Impressum:

SPD_OV_Fulda-West
Peter Makowka, Am Schlüsselacker 97,
36041 Fulda

Beiträge: PM, HJT, FH,

e-mail: info@spd-fulda.de

SPD

Fulda